

zu Wachtendonk abhält (bis 1945). Das Ursprungsgebäude ist inzwischen durch Umbau an der Seite zur Mühlenstraße (1963 durch Hinzunahme eines angrenzenden Gebäudes, 1979 durch einen zusätzlichen Erweiterungsbau) erweitert worden. Das heutige Verwaltungsgebäude besteht daher aus drei Gebäudekomplexen. Trotz der notwendigen Baumaßnahmen zum Erhalt der Funktionsfähigkeit der Verwaltung hat das Rathaus in seinem Erscheinungsbild das historische Aussehen bewahrt. Hierfür sorgen die klassizistische Putzfassade und die große bekrönende Laterne auf dem Pyramidendach. Um 1934/35 wurde vorübergehend evangelischer Gottesdienst im Sitzungssaal des Rathauses abgehalten, da zu dieser Zeit mehrere Familien evangelischer Konfession in Wachtendonk Wohnung genommen hatten (Zollbeamte). 1942 musste die Rathausglocke zu Kriegszwecken abgeliefert werden. 1998 wurde ein Glockenspiel im Rathaustürmchen in Betrieb genommen.

## 11 „Haus Püllen“

Eines der ältesten Baudenkmale Wachtendonks, vor 1634 erbaut. Von den Kriegen der letzten Jahrhunderte und der großen Brandkatastrophe im Jahre 1708 blieb das Gebäude mit dem barocken Doppelgiebel wie durch ein Wunder verschont. Hierzu wird erzählt, dass der damalige Bewohner des Hauses, Caspar Louwarth, das Versprechen gegeben haben soll, für den Fall, sein Haus würde vom Stadtbrand verschont bleiben, er als Dank u. a. eine Kapelle stiften wolle. Der Vorgängerbau der heutigen Honnenkapelle wurde danach von ihm errichtet. Trotz der baulichen Änderungen, die „Haus Püllen“ aufgrund eines ständigen Nutzungswandels erfahren hat – es wurde u. a. als Weinhandlung, Tonpfeifenfabrik, Schreinerei, Schenkwirtschaft und Discothek genutzt –, blieben einige denkmalwerte Zeugnisse erhalten. Hierzu zählen der barocke Doppelgiebel, der Dachstuhl, die Seiteneingangstür mit der sternförmigen, stark profilierten



Füllung und der Fliesenbelag im Eingang des Foyers. Seinen Namen erhielt das Haus von der Familie Püllen, die es seit der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts im Besitz hatte. Die Weinstraße hat vermutlich ihren Namen durch die über Jahrhunderte bestehende Weinhandlung in diesem Haus erhalten. Seit Oktober 1997 ist hier das „Informations- und Bildungszentrum des Naturparks Maas-Schwalm-Nette“ untergebracht.

## 12 Mühlenstraße 25

Hinter diesem Haus lag die Wassermühle der Stadt Wachtendonk, die in die Stadtmauer eingebaut war und durch die an der Stadtmauer vorbeifließende Niers angetrieben wurde. An dieser Stelle ist der niedrigste Punkt der Stadt Wachtendonk mit 27 m über NN. Bedingt durch die tiefe Lage kam es oft zu Überschwemmungen, so dass man z. B. in den Jahren 1775 und 1784 mit einem Kahn durch die Straße fahren konnte.



## 13 Ehemalige Seidenweberei



1908 erbautes langgestrecktes, zweigeschossiges, verputztes Herrenhaus der Firma Deuß und Oetker Seidenweberei (Betriebsaufnahme 9. 3. 1909), später Unternehmen der Vereinigten Seidenwebereien Krefeld. Bis zur Aufgabe des Betriebsstandorts 1967 war die „Verseidag“ größter Arbeitgeber am Ort mit bis zu 300 Beschäftigten. Danach wurde das Gebäude zur Fabrikation für selbstklebende Erzeugnisse genutzt. Die Fabrikationsgebäude selbst wurden nach Schließung auch dieses Betriebes im Zuge der Ortskernerneuerung 1988 abgerissen. Das städtebaulich dominante Herrenhaus mit dem markanten korbbugigen Eingang und der Originaltür steht unter Denkmalschutz. An dieser Stelle befand sich früher das Burgtor mit Durchgang durch die Stadtmauer zum befestigten Burgplatz.

## 14 „Pulverturm“

Zweigeschossiges Backsteingebäude mit quadratischem Grundriss und ungewöhnlich abgestuftem Renaissancegiebel. 1605/1606 auf den bis zu 1,70 m mächtigen Kellerfundamenten eines mittelalterlichen Stadtturms neu erbaut, obwohl die Festung Wachtendonk in den folgenden zwei Jahren geschleift wurde. Neben der Burgruine ist der „Pulverturm“ wohl der einzige noch sichtbare oberirdische Hinweis der Festungsanlage. Der „Pulverturm“ diente zunächst als Getreidespeicher für das Armenbrot, in den Kellergewölben war bis 1812 das städtische Gefängnis untergebracht. Im 19. Jahrhundert wurde das Gebäude zu Wohnzwecken umgebaut. Erst im Zuge einer umfassenden Sanierungsmaßnahme erhielt das historische Gebäude wieder sein ursprüngliches Gesicht und wird seit dem 12. Mai 1985 als Restaurant genutzt.



## 15 Ehem. Burganlage der Festung Wachtendonk



Ältester befestigter Platz in Wachtendonk. Hier gründete der Vogt des Landes Geisseren eine Burganlage, der sich später die Ansiedlung und Festung Wachtendonk anschloss. Auf der Donk, umgeben von Grachten, wurde eine Burg errichtet, die 1326 erstmals erwähnt wird. Für 1379 sind auf der Burg ein Brauhaus, ein Bierkeller, die Küche und ein Backhaus bezeugt. 1396 wurden ein Turm und 1436 ein „kleiner Turm“ erwähnt. Die in den Jahren 1967 bis 1978 freigelegten und rekonstruierten Grundmauern vermitteln den Eindruck einer Wasserburg mit Haupt- und Vorburg. Im Jahre 1605, beim Angriff der Spanier, wurde die Burg stark in Mitleidenschaft gezogen und fast unbewohnbar gemacht. 1608 erfolgte dann die Schleifung der Festungsanlagen.

## 16 Früherer Kleinbahndamm



Im Jahre 1901 als Damm für die Geldrische Kreisbahn errichtet. Die Geldrische Kreisbahn, als Schmalspurbahn in Betrieb genommen, verkehrte zwischen Kempen, Strahlen und Kevelaer. Sie umfuhr südlich den Ortskern über den heutigen „Dammweg“ und „Schoelkensdyck“ und bediente den Ort mit 2 Haltepunkten (Wankumer Straße 5 und Kempener Straße 58). Im Jahre 1931 von der Krefelder Eisenbahn Gesellschaft übernommen, wird der Personenverkehr jetzt mit Bussen durchgeführt. Zwei Jahre später wurde auch der Güterverkehr auf Lastkraftwagen umgestellt, die Bahn wird 1934 offiziell stillgelegt.

## 17 „Schanz“

Das Gebäude mit geschweiftem Giebel stammt aus der Zeit um 1680 und wurde später durch einen Anbau erweitert. Vermutlich haben Bewohner des Ortes hier zu Kriegszeiten Schutz gesucht, sich „verschanzt“.



## 18 „Prinzenhof“

Im Volksmund „Hoff“ oder auch „Haus Wachtendonk“ genannt. Der Backsteinbau mit einer an der Front vorspringenden Durchfahrt wurde nach der Zerstörung der Burg und Schleifung der Festungswerke durch den damaligen Herrn von Wachtendonk, Arnold III. Huyn – Geleen, um 1620 errichtet. Nach Prof. Schrijnemakers wurde er zur Hochzeit des Sohnes Arnold Hugo Huyn (5. 2. 1619) oder der Tochter Alexandra Maria Huyn (21. 7. 1624) fertiggestellt. Von hier ging eine 1489 erbaute, kanalisierte unterirdische Wasserzufuhr zum Kloster an der Pfarrkirche. Das jetzige Gebäude des Prinzenhofes ist ein Teil der ehemaligen Anlage, es setzte sich nach Süden hin fort.



## Geschichte auf einen Blick

**1131** in Geisseren (an der Stelle der heutigen Kapelle St. Sebastian) wird ein Altar erwähnt.

**1196** Arnold von Wachtendonk wird als erster seines Geschlechts genannt **1252/57** durch Jahresringe datierte Holzbauten aus dem Bereich der Bruch- und Feldstraße lassen auf die Existenz einer befestigten Burgsiedlung schließen.

**1326** erste schriftliche Erwähnung von Burg, Burgsiedlung und Mühle Wachtendonk

**1354** Wachtendonk wird erstmals „Stadt“ genannt

**1381** Errichtung einer dem Hl. Michael geweihten Kapelle in der Stadt Wachtendonk (die spätere Pfarrkirche)

**1422** Die Stadtmauer wird erstmals genannt

**1430** erste Erwähnung der beiden Stadttore Bruchtor und Feldtor

**1430** Wilhelm von Wachtendonk stiftet bei der Kapelle in der Stadt ein Nonnenkloster

**1434** Burg und Stadt Wachtendonk werden der Landesherrschaft des Herzogs von Geldern unterstellt.

**1436** umfangreiche Ausbaurbeiten an Burg und Stadt überliefert

**1440** Wachtendonk wird an den Herzog von Kleve verpfändet

**1449** die Pfarrechte der Kirche St. Sebastian werden der Kapelle in der Stadt übertragen

**1470** die Burg ist stark verfallen, sie wird aber wieder aufgebaut

**1473** Burg und Stadt Wachtendonk gehen endgültig an den Herzog von Kleve über

**1503/04** Burg und Stadt werden durch den Herzog von Geldern zurückerobert **1578**

Wachtendonk wird durch die niederländischen Generalstaaten eingenommen und stark befestigt

**1588** nach schwerer Belagerung erobern die Spanier Burg und Stadt

**1600** Wachtendonk wird wieder von den Generalstaaten eingenommen

**1605** die Burg wird zugunsten des Ausbaues des Festungsgürtels um die Stadt abgebrochen; die Stadt wird wieder von den Spaniern erobert. In diesem und in dem folgenden Jahr wird der „Pulverturm“ auf den Fundamenten eines mittelalterlichen Stadtturms in seiner heutigen Gestalt neu erbaut.

**1608** Schleifung der Festung Wachtendonk

**1618** und 1708 zerstörten große Stadtbrände die Stadt

**1634** nach dem Abbruch der Burg erbaut der Herr von Wachtendonk das Haus „den Hoff“ in der Neustraße, das in diesem Jahr erstmals genannt wird

**1713** Wachtendonk fällt an Preußen

**1825** Stadt und Land Wachtendonk werden zu einer „Gemeinde“ vereinigt

**1967** bis 1978 Ausgrabungen an der Burgruine durch das Rheinische Landesmuseum Bonn

**1.7.1969** Kommunale Neugliederung, die bisher selbständigen Orte Wachtendonk und Wankum werden zu einer neuen Gemeinde mit dem Namen „Wachtendonk“ zusammengeschlossen.

Wachtendonk



**Geschichte zum Anfassen**  
Ein Rundgang durch den historischen Ortskern Wachtendonk

GEMEINDE  
**Wachtendonk**

**NIEDERRHEIN**  
SO GUT. SO WEIT.



**Tourist-Information**  
**Feldstraße 35**  
**47669 Wachtendonk**  
**Telefon +49 2836 9155-65**  
**tourist-information@wachtendonk.de**



- 1 Lohmühle
- 2 „Schwarzer Adler“
- 3 Altes Kloster „Thal Josaphat“
- 4 Pfarrkirche „St. Michael“
- 5 Kirchplatz 2, Pfarrhaus
- 6 Ehemaliges „St. Ferdinand - Hospital“
- 7 Bruchstraße 9
- 8 Weinstraße 20
- 9 Weinstraße 8

- 10 Rathaus
- 11 „Haus Püllen“
- 12 Mühlenstraße 25
- 13 Ehemalige Seidenweberei
- 14 „Pulverturm“
- 15 Ehemalige Burganlage der Festung Wachtendonk
- 16 Früherer Kleinbahndamm
- 17 „Schanz“
- 18 „Prinzenhof“ (Hoff)

### 1 Lohmühle

Ehemalige Wassermühle aus dem 18. Jahrhundert. Hier wurde für die örtlichen Gerbereien die Gerberlohe – zerkleinerte und gemahlene pflanzliche Gerbmittel – hergestellt. Der Mühlenantrieb erfolgte durch das Wasser des Stadtgrabens. Im Jahre 1896 wurde die Mühle zum Wohnhaus umgebaut.



### 2 „Schwarzer Adler“

Erbaut nach 1610, Fassade mit Treppengiebel aus dem 19. Jahrhundert. In Höhe des Gebäudes stand das 1490 erstmals erwähnte Feldtor der Stadtbefestigung, dessen Fundamente im Jahre 1991 bei Bauarbeiten sichtbar wurden. Im Straßenpflaster ist die Lage des ehemaligen Stadttors gekennzeichnet. Das Haus wurde als Hotel und Brauerei genutzt, neben Hotelzimmern und Gaststube war ein Sommergarten vorhanden. Die Familie Huyskens hat über 200 Jahre dieses Haus bewirtschaftet. Der heute am Gebäude sichtbare „Schwarze Adler“ ist ein Werk des Künstlers Dieter von Levetzow, nach dem 2. Weltkrieg an Stelle des im Krieg beschädigten Adlers dort angebracht. Im „Historische Verein für Geldern und Umgegend“ gegründet.



### 3 Altes Kloster „Thal Josaphat“



1430 durch Wilhelm von Wachtendonk gegründetes Tertiariernonnenkloster. 1516 wurde die hufeisenförmig um einen kleinen Hof gruppierte Gebäudeanlage durch einen Brand weitgehend zerstört und in der Folgezeit in verschiedenen Phasen wieder auf- und umgebaut. Straßenseitig befinden sich noch zwei Maueranker, die als Entstehungszeit 1707 angeben. Durch einen Hochgang erreichten die Nonnen eine Empore in der Pfarrkirche St. Michael oberhalb der Grabkapelle St. Luzia. Nach Auflösung des Klosters 1802 verzeichnete das

Gebäude wechselnde Nutzungen, so durch die französische Gendarmerie, zeitweilig als Friedensgericht, preußische Landsturm-Kommandantur und ab 1821 als Volksschule. Heute ist in einem Teil des Gebäudes das Pfarrheim und die Bücherei der katholischen Pfarrgemeinde beheimatet, der andere Teil ist von der Gemeinde Wachtendonk zum Bürgerhaus „Altes Kloster“ umgebaut worden. Früher gab es am Kloster eine offene Wasserstelle des Wasserkanals, der vom „Haus Wachtendonk“ in der Neustraße über das Klostergelände zum Feldtor führte, wo das Wasser in die Niers geleitet wurde. Die Wasserstelle diente dazu, Löschwasser entnehmen zu können. Der Kirchplatz war bis zum Jahre 1821 Friedhof für die Stadt Wachtendonk, er konnte durch drei Eisentore geschlossen werden. Die Herren von Wachtendonk und die Amtmänner der Stadt Wachtendonk hatten das Recht der Bestattung in der Pfarrkirche.

### 4 Pfarrkirche „St. Michael“

Im Jahre 1381 genehmigte Erzbischof Friedrich Graf von Saarwerden den Bau einer Kapelle zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit und der Gottesmutter. St. Michael wird als Patron erst 1419 erwähnt. Als Wachtendonk an Johann von Kleve verpfändet war, wurden die Pfarr-Rechte von der Kirche St. Sebastianus zu Geiseren zu dieser Kapelle in der Stadt Wachtendonk verlegt (1449). Bei einem Brand im Jahre 1516 schwer beschädigt, ließ beim Wiederaufbau der Herr von Wachtendonk, Otto Schenk von Nydeggen, die Lucia-Kapelle als Grabkapelle für die Familie Schenk von Nydeggen anbauen. Im Jahre 1708, beim großen Stadtbrand, wird die Kirche erneut schwer beschädigt. Der Wiederaufbau erfolgte unter Mithilfe der Herrin von Wachtendonk, Dorothea Fürstin von Dietrichstein, geborene Prinzessin zu Salm-Salm. Die Turmspitze ist ein Werk des Peter Vorsterman aus Sevenum (1710). Die Lucia-Kapelle wurde wieder aufgebaut von der Familie de Cabanes auf Haus Holtheide. Der Hochaltar wurde 1932 durch Weihbischof Scheifes geweiht. Im Altar befinden sich Reliquien der Märtyrer Auktus und Saetania aus den Katakomben von Rom. 1872 beschädigte ein Altarbrand den



Kreuzaltar, 1984 ein weiterer Brand den Annaaltar. Die Pfarrkirche wurde in den Jahren 1873, 1905 und 1972 –1977 grundlegend renoviert. In der Pfarrkirche findet man mehrere Grabsteine. So den des Otto Schenk von Nydeggen, gestorben 14.04.1518, (Darstellung eines gewappneten Ritters in Lebensgröße), der Margarethe Huyn, gestorben 11.01.1596 im Alter von 6 Jahren, im südlichen Seitenschiff (an der Hinterwand) den Grabstein der Eheleute und Herren von Wachtendonk, Arnold III. Huyn zu Geleen und der Margarethe von Bocholtz, gestorben 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Dieser Grabstein zeigt die Wappen der Huyn und der von Bocholtz. An der äußeren südlichen Turmseite ist der Grabstein der Agnes von Brempt, Gattin des Heinrich Schenk von Nydeggen, gestorben im Jahre 1531, zu sehen.

### 5 Kirchplatz 2, Pfarrhaus

Das Pfarrhaus der Kath. Kirchengemeinde „St. Michael“ wurde im Jahre 1709 durch Pfarrer Chorus an Stelle des beim Stadtbrand 1708 zerstörten Pfarrhauses aus dem Jahre 1430 als freistehendes zweigeschossiges Backsteinhaus mit Walmdach erbaut. Im Jahre 1893 erhielt die Front des Pfarrhauses das heutige Aussehen, während Anfang des 20. Jahrhunderts der Vorgarten mit der Ummauerung entstand. Hier wohnte der Gründer des „Historischen Vereins für Geldern und Umgegend“ und des „Historischen Vereins für den Niederrhein“, Pfarrer Dr. Joseph Hubert Mooren, von 1826 bis 1887.



### 6 Ehemaliges „St. Ferdinand-Hospital“

Zweigeschossiges Backsteingebäude aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Im Jahre 1884 wurde das Krankenhaus „St. Ferdinand-Hospital“ aufgrund von privaten Stiftungen gegründet, nachdem die Schwestern die Kranken zunächst im alten



Schulhaus, das bis 1821 zu diesem Zweck genutzt worden war, gepflegt hatten. Nach der Auflösung des Krankenhauses und dem Abzug der Schwestern im Jahre 1969 wurde das Gebäude bis 1982 als Altenheim genutzt. Danach ging es in Privatbesitz über.

### 7 Bruchstraße 9



Wohnhaus mit Fachwerkkern aus dem 18. Jahrhundert. Im Zuge von Umbauten 1919/1922, 1948 wurde eine neue Putzfassade als Quaderputz mit drei Achsen, abgerundetem Eckerker, profiliertem Stuckgesims und aufwendigem Traufgesims geschaffen. Laut Leopold Henrichs (Geschichte der Stadt und des Landes Wachtendonk) wurde nach Schleifung der Festungswerke an dieser Stelle um 1624 das erste Haus in Erweiterung der Bruchstraße errichtet. Die heutige Bruchstraße wurde nach 1624 bis zum jetzigen Stadtgraben bebaut. Hier stand vor der Einmündung der Klosterstraße das Bruchtor mit einer Zugbrücke über den Stadtgraben. Die Lage des Bruchtors ist vor dem Haus im Straßenpflaster gekennzeichnet.

### 8 Weinstraße 20



Haus aus der Wende des 16./17. Jahrhunderts, das beim großen Stadtbrand 1708 im wesentlichen verschont blieb. Als Dank setzen die Bewohner, nachdem sie einen neuen Giebel erbauen ließen, auf der Spitze einen Stein mit lateinischer Inschrift „Ihr kennt weder den Tag noch die Stunde“. Das Haus beherbergte eine Gaststätte und eine Schreinerei der Familie Cuylen. Die im Jahre 1783 hergestellten Kirchenbänke, von denen noch einige Exemplare in der Pfarrkirche vorhanden sind,

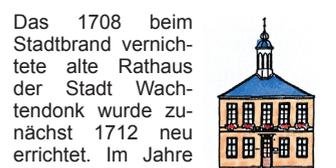
wurden hier in der Schreinerei Cuylen hergestellt. Die Familie Cuylen stellte über Jahrzehnte die Orgelspieler in der Pfarrkirche.

### 9 Weinstraße 8



Das große, zweigeschossige Backsteinwohnhaus wurde vermutlich um 1669 erbaut, nach dem Stadtbrand von 1708 wieder auf- und umgebaut. Es war über lange Zeit das Wohnhaus der Amtmänner der Stadt und des Landes Wachtendonk, Amtmann Wilhelm Duyckers, † 1722, Amtmann Conradus Duyckers, † 1731, Amtmann Henricus Winandus Tauwel, der das Haus im Jahre 1750 erwarb. Um 1800 war das Gebäude zunächst Gaststätte des Peter Bremus (bis 1891), danach beherbergte es die Zigarrenherstellung Franck und Ramers. Seit 1907 gibt es unterschiedliche geschäftliche Nutzungen (Zigarren, Lebensmittel, Elektro).

### 10 Rathaus



Das 1708 beim Stadtbrand vernichtete alte Rathaus der Stadt Wachtendonk wurde zunächst 1712 neu errichtet. Im Jahre 1841 erfolgte dann der Abbruch des Rathausgebäudes und ein Neubau unter Beibehaltung des Grundrisses und teilweiser Verwendung der alten Bausubstanz an gleicher Stelle. Während der Neubauezeit war die Verwaltung im Haus Weinstraße 24 untergebracht. Ab 1842 nutzte die Verwaltung das Obergeschoss, während im Erdgeschoss die Feuerlöschgeräte gelagert wurden. Nach dem Neubau eines Feuerlöschgeräteschuppens 1857 war das Gebäude nur noch Rathaus, aber auch Sitz des Friedensgerichts. 1873 wurde das Friedensgericht aufgelöst mit der Zusage, dass das Amtsgericht Kempen sieben Gerichtstage jährlich im Rathaus